

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Band: 42 (1982-1983)

Heft: 3

Artikel: Sonderschulung aktuell [Teil 1] : "Eichhörnli" und "Delphine"

Autor: Lanz, Heidi / Schopferer, Dorothe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Was geschieht mit den Hilfsschülern, die aus der Schule austreten?

Für die vergangenen vier Jahre, die ich in Davos tätig bin, habe ich eine kleine Aufstellung gemacht über die austretenden Schüler. Der Überblick kann nicht repräsentativ sein für den ganzen Kanton, zeigt aber doch ein ermutigendes Bild.

Schuljahre 1978/79 bis 1981/82

Austretende	27
Übertritt in eine andere Schule	13
Realschule	10
Berufsschule für geistig Behinderte	1
Heimeinweisung	1
Privatschule	1
Berufslehre	5
Anlehre	4
(Landwirt, Koch, Coiffeur, Bau- schlosser/San. Install. Baufacharbei- ter, Autolackierer, Betriebsangestell- ter RhB)	
ohne Lehre	5
(Hilfsarbeiter Druckerei, Wäscherei, RhB, Warenhaus, Buffettochter)	

Obschon angemerkt werden muss, dass noch nicht alle die Lehre und die Abschlussprüfungen bestanden haben, ist beachtlich, dass der grössere Teil derjenigen, die aus der Hilfsschule ins Erwerbsleben austreten, einen Beruf lernen können. Bisher war es uns (d. h. Eltern, Berufsberater und Lehrer) immer möglich, für jeden Schulabgänger eine Lehrstelle zu finden, sofern der Schüler die geistigen und körperlichen Voraussetzungen und den Willen dazu erbracht hat. Beachtlich ist im weiteren die grosse Zahl derjenigen, die die Schullaufbahn in der Realschule abschliessen. Dies ist bei uns dank guter Zusammenarbeit und Entgegenkommen seitens der Reallehrer möglich. Mit

dem weitverbreiteten Vorurteil, dass ein Hilfsschüler kaum Chancen für einen Beruf habe, muss jedenfalls gründlich aufgeräumt werden. Die Grenzen in der Berufsfindung setzt (in der gegenwärtigen Wirtschaftslage!) nicht der Stempel «Hilfsschüler», sondern es sind die individuellen Grenzen des Schülers. Schnupperlehren und verständnisvolle Lehrmeister gewährleisten auch unsern Schülern einen guten Einstieg ins Erwerbsleben. Ganz abgesehen davon hängt das persönliche Wohlbefinden eines jungen Menschen nur begrenzt oder gar nicht davon ab, ob er eine Berufslehre machen kann oder nicht. Eine positive Lebenshaltung zu fördern ist unser höchstes Ziel.

«Eichhörnli» und «Delphine»

Heidi Lanz, Dorothe Schopferer
Kinderheim GOTT HILFT, Scharans

Abteilung für lernbehinderte Sonder-
schüler und Abteilung für sprachbehin-
derte Normalschüler

Um 08.30 Uhr beginnen wir mit dem gemeinsamen Singen unseren Schulalltag. Nach einer halben Stunde gehen wir in den einzelnen Klassen an die Arbeit: Die Oberstufe hat das Realthema «Jura» abgeschlossen und beschäftigt sich zur Zeit mit dem Thema «Glas» — Glas als Baustoff, Glas als Material im Kunsthandwerk, Glas zum Bemalen ... In der Unterstufe erleben die Kinder unter anderem, wie Felix Weizen, Milch, Eier, Salz und Zucker zu einem Pfannkuchen verarbeitet. Im Therapiezimmer wird Laut um Laut und Buchstabe um Buchstabe erarbeitet und eingeführt. Auch für viele fehlende Begriffe schafft die Logopädin Erfahrungsmöglichkeiten.

In der Sprachheilklasse wird vor allem geübt, was in der Therapie erarbeitet wurde. Die «kleine Hexe» ist auf Besuch und bringt Leben in Schule und Vor-schule.

Die Werkgruppen nehmen in unserem Wochenprogramm einen wichtigen Platz ein: im Drucken und Weben, beim Kochen und Modellieren, beim Peddigrohrflechten und Metallverarbeiten üben die Kinder Ausdauer und Handfertigkeit.

Das Ziel der psychomotorischen Therapie (1mal pro Woche in kleinen Gruppen) ist, Koordination und Sicherheit der Körperbewegung zu fördern.

Zum Mittagessen trifft sich die ganze Heimgemeinschaft im Saal. Zum Frühstück und Abendessen sowie für die schulfreie Zeit sind die Kinder mit den Erziehern und Praktikanten auf den einzelnen Gruppen. In Haus, Garten, Landwirtschaft und Küche werden den beiden Sonderschulgruppen «Eichhörnli» und «Delphine» nach der Schule sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten. Vor dem Nachtessen geniessen sie ihre individuelle Freizeit. Die «Schwalben», das sind die Kinder der Sprachheilgruppe, erledigen vor der Freizeit ihre Schul- und Therapieaufgaben.

Das wöchentliche Schwimmen erleben die Kinder als Heimgruppe, während Turnen und Flöten zum Schulprogramm gehören.

Das Heim ist konzipiert für 24 Kinder. Zur Zeit leben hier 11 Sonderschüler und 5 Sprachheilschüler.

Grössere und kleinere gemeinsame Erlebnisse bereichern das Heimleben: sei es nun das Würstebraten am Cheminée, das Kerzenziehen im Advent, der Sportparcours im Winter und im Sommer, der Heimausflug, das Erntedankfest oder das Schulfest und die Heimweihnacht mit den Eltern der Kinder.

Der Muttersprache besondere Aufmerksamkeit schenken

Giusep Caduff und Otto Gienal, Disentis

Das Bestreben, jedem Kinde eine gerechte und angepasste Ausbildung angedeihen zu lassen, führte dazu, dass auch auf dem Lande Hilfsschulen eingeführt wurden. So wurde im Jahre 1973 auch in Disentis eine Hilfsschule eröffnet. Die stark ansteigende Schülerzahl verlangte 1975 eine doppelte Führung der Hilfsschule. Seither werden in Disentis zwei Abteilungen geführt, eine für die Unter-/Mittelstufe, die andere für die Mittel-/Oberstufe. Die Schüler unserer Schulen stammen aus den Gemeinden Tujetsch, Medel und Disentis. Somit ging der Wunsch betroffener Eltern in Erfüllung. Das eigene Kind durfte in der vertrauten Umgebung und im Familienkreis bleiben.

Eine Hauptaufgabe der Hilfsschule ist es, der Muttersprache besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Das Kind erfährt und erlernt die alltäglichen Begriffe der Muttersprache im persönlichen Gespräch mit dem Lehrer, in einer kleinen Gruppe und im Spiel. Nur halb- oder noch nicht erworbene Sprachfähigkeiten werden durch das erlebte Lernen gefestigt und erlernt. Im Einzel- und Gruppenunterricht erlebt, erfasst, erfährt und ertastet der Schüler somit seine Muttersprache. Im Laufe der Jahre erwirbt das Kind die lebensnotwendigsten Grundlagen der Muttersprache, die ein Bestehen in unserem Kulturkreis ermöglichen.

Da die meisten Hilfsschüler bereits grosse Mühe mit dem Erlernen der Muttersprache bekunden, stossen sie beim Erwerben einer Fremdsprache auf unzählige Schwierigkeiten. Eine Grammatik mit den unbedingt notwendigen Regeln soll dem Kinde die nötigsten An-